

Ersteinst:
Täglich früh 7 Uhr
in Dresden.
Inserate
werden angenommen
bis Abend 6,
Sonntage:
bis Mittag 12 Uhr
Marienstr. 13;
in Neustadt:
bis Abend 5 Uhr
Buchdruckerei
von Joh. V. Müller,
gr. Klostergraben.
Auflage:
20,000 Exempl.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement:
Biertel. 2 1/2 Rgr.
bei unentgeltlicher
Lieferung in's Haus.
Durch die Post
vierteljährl. 2 1/2 Rgr.
Einzeln Nummern
1 Rgr.
Inseratenpreise
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile
1 1/2 Rgr.
Unter „Eingelände“
die Zeile 3 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: **Lipsch & Reichardt** in Dresden. Verantwortl. Redacteur: **Julius Reichardt**.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von und unbekanntem Namen und Personen nehmen wir nur gegen Vorauszahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. 10 Silben kosten 1 1/2 Rgr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. **Exp. d. Dresd. Nachr.**
Nr. 65. Siebenzehnter Jahrgang. **Mitredacteur: Theodor Drobisch.** **Dresden, Dienstag, 5. März 1872.**

Dresden, den 5. März.
— Die Finanzdeputation der 2. Kammer hat beschlossen, das neue Staatsgymnasium für Dresden auf dem Neustädter Holzhof zu erbauen. Eine Petition von Brassich in Dresden, einen Jahresschüler in Jöhstadt einen unverzinslichen Vorschuss von 8000 Thlr. aus der Staatskasse zu gewähren, weil dieses Fabrikant nach 12jährigem Studium und Experimentieren mit einem Ubaufwand von 7000 Thlr. ganz unschädliche phosphorfreie Streichzündhölzchen erfunden habe, ist auf des Abgeordneten Fohnauer Vorschlag abfällig beschieden worden. Die Beschwerde des Advocaten Wenzl in Chemnitz, daß es ungerecht sei, wenn protestantische Chormänner für ihre katholischen Chormänner mit katholischen Kirchensteuer belastet werden, ist für gerechtfertigt von der 4. Deputation der 2. Kammer gefunden worden, und soll, wie der Abgeordnete Barth aus Stenn beantragt, der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen werden. Endlich liegt der mit bekannter Schnelligkeit vom Kammerherren von Erdmannsdorff erstattete Bericht über die Eisenbahn Chemnitz-Kuebnitz vor, welcher vor wenigen Tagen erst in der 2. Kammer berathen wurde. Der Bericht empfiehlt der 1. Kammer, sämmtlichen Beschlüssen der 2. Kammer zuzustimmen.

— Jedem, welcher die den Ständen vorgeschlagene Scala der den Staatsbeamten zu gewährenden Gehaltszulagen aufmerksam ansah, mußte es auffallen, daß, während der Zuschlag bei allen Gehaltsklassen 10 Procent beträgt, er bei der Gehaltsklasse von 1000 bis 1300 Thlr. plötzlich auf beinahe 7 Procent herabspringt, von 1400 Thlr. an aber dem Durchschnittssatze von 10 Procent sich wieder nähert. Vergebens suchte man nach irgend einer Rechtfertigung, nach einer Erklärung dieser auffälligen Abweichung. Unmöglich konnte die ganze Kategorie jener Beamten sich vergangen haben, wofür sie jetzt gestraft werden sollte! Nigends ein Ausschlag und der Gedanke lag nahe, die Abweichung beruhe auf reiner Willkür, die freilich alle davon Betroffenen auf Jahre hinaus empfindlich verlegt. In der zweiten Kammer war es Abg. v. Jahn, in der ersten Kammer Herr Hofrath v. Bose, der die große Ungerechtigkeit hervorhob, die man, trotz der allerbesten Absicht für die Beamten im Allgemeinen, gegen einen Theil derselben zu begehen im Begriff stand, und seine Gründe für Befreiung dieses Unrechts würden gewiß mehr Beachtung gefunden haben, wäre nicht eine Verzögerung, vielleicht sogar das Scheitern der ganzen Maßregel als die gewisse Folge der von ihm empfohlenen Annahme einer Verdrückung hingestellt worden. Zugleich erklärte Herr Staatsminister von Friesen ganz offen: der gerügte Sprung sei übersehen worden und wo er zu wirklicher Unbilligkeit führe, sei eine Correctur immer noch geboten. Es liegt aber auf der Hand, daß jene Abweichung in allen Fällen eine Verletzung ist und daß jeder Beamte, der davon betroffen wird, sich gekränkt fühlen muß, um so mehr, wenn er sich sagen kann, seine Pflicht redlich erfüllt zu haben. Kann nach der Erklärung des Herrn Ministers nicht gewährleistet werden, daß man gern geneigt sein wird, den begangenen Fehler zu verbessern, so bleibt es immerhin für die betroffenen Beamten mißlich, noch um etwas bitten zu sollen, was Anderen ohne ihr Zutun gewährt worden ist. Hoffentlich unterläßt es aber keiner, das ihm gleichsam aufgenöthigte Gesuch recht bald zu stellen und dadurch der Regierung Gelegenheit zu geben, das untergelassene Besseren zu verbessern und ein ohne Absicht begangenes Unrecht wieder gut zu machen.

— Die preussische Gesammtsammlung veröffentlicht einen Staatsvertrag mit Sachsen über die Herstellung einer Bahn von Lübbenau über Rammen nach Radeberg. Da Lübbenau eine Station der Berlin-Görlitzer Bahn ist, Radeberg aber an der Sächsisch-Schlesischen Staatsbahn liegt, so ist durch den verabredeten Bau eine ziemlich directe Linie Berlin-Dresden hergestellt. Es befaßt dieser Vertrag in seiner Hauptfache: „Der ältere Vertrag von 1868 wegen Baues einer Bahn Radeberg-Gottbus resp. Spremberg ist aufgehoben. Beide Regierungen werden den Bau einer Bahn Radeberg-Lübbenau zulassen. Den Theil dieser Bahn von Radeberg nach der sächsischen Grenze baut Sachsen selbst; von der Grenze nach Lübbenau hat Berlin-Görlitz die Concession erhalten. Die Eröffnung des Betriebes soll bis Ende 1873 stattfinden.“

— Die von der Dresdner Lehrerschaft ihrem würdigen Senior Gustav Nieritz bereite Festsfeier, über welche wir bereits gestern berichteten, war so überreich an schönen und erhebenden Momenten, daß uns für heute noch Einiges nachzutragen übrig bleibt. Schon beim Eintritt in den Saal wurde man durch das hinter dem Sige des Jubilars angebrachte, reich und geschmackvoll decorirte Tableau angenehm überrascht, welches die Titel der gelesesten, so zahlreichen Jugendberathungen unsers Nieritz nannte. Die erste derselben ist bekanntlich „Das Pomeranienbauern“; wie sinnig war deshalb die Idee des Herrn Oberlehrer Reichardt, durch sein achtjähriges Schicksal, gleichsam als den Vertreter der Kinderwelt, den geliebten Erzähler mit Gedicht und Uebersetzung eines fruchttragenden Pomeranz-

bäumchens begreifen zu lassen! Allerliebste war auch der Gedanke der Gamenzer Lehrer, dem Jubilar durch ihren Vertreter, Herrn Cantor Kitz, eine Votivtafel, aus Messingtafeln gebildet und mit ehrender Inschrift versehen, überreichen zu lassen und ihn zum Ehrenmitgliede ihres Vereins zu ernennen. Ferner sandte der Herr Cantor aus Tharand, zugleich im Namen der dortigen Jugend, aus „Tharands heiligen Haller“ einen grünen Kranz, womit das würdige Silberhaupt sofort geschmückt wurde. Glückwünschende Depeschen kamen auch aus Freiberg, Zschopau, sogar aus Stuttgart von Verehrern unsers Nieritz. Nicht wenig trugen auch zur Erhöhung der Festfreude die gebiegenen Quartett- und Einzelgefänge bei, welche von mehreren kunstgeübten Sängern, die Herren Elmendorf, Renner u. A. an der Spitze, vorgetragen wurden, sowie auch die von den Herren Dr. Gärtner, Franz Wiedemann, Aug. Vansky, K. Trensch und E. Weber gedichteten Tischlieder, welche mit allgemeiner Begeisterung angestimmt wurden. Der außerordentlich günstige Verlauf des ganzen schönen Festes mußte die Herzen aller Theilnehmer zum innigsten Danke erwecken für die erste Anregung, welche Herr Dir. Heger dazu gegeben, sowie für die Thätigkeit vieler anderer Freunde unsers Nieritz, welche so wesentlich zum Gelingen desselben beitrugen.

— J. A. H. die Frau Kronprinzessin, welche sich am 28. Februar früh nach Brunn begeben hatte, ist vorgestern früh von dort wieder zurückgekehrt.

— Vorgestern Abend hat sich in einem Hotel der Altstadt ein 26 Jahre alter preussischer Officier von einem Infanterie-Regiment mittelst eines Revolvergeschusses durch den Kopf entleibt. Man spricht davon, daß ein unglückliches Liebesverhältniß Veranlassung dazu gewesen sei.

— Am Sonnabend Nachmittag ist eine im Ausgang der fünfziger Jahre stehende Tischlermeister- und Hausbesitzersehefrau in ihrer Wohnung in der Pirnaischen Vorstadt erhängt aufgefunden worden. Aus Tiefsinn soll sie sich den Tod gegeben haben.

— Auch der Andere von jenen beiden jungen Burschen, welche sich vor einiger Zeit von hier entfernt hatten um zur See zu gehen, und von welchem der Eine schon den andern Tag nach der Entweichung von Hiesig hierher zurückgebracht worden war, ist glücklich wieder bei Mutter hier angelangt, ohne daß er seine Sehnsucht nach der See zu betriebligen vermocht hat. Er ist noch etwas weiter, als der gleichzeitig mit ihm von hier verschwandene junge Mensch gekommen ist, ferwärts vorgebrungen, und zwar bis nach Magdeburg. Dort waren aber die Mittel zu Ende, und nur durch Veräußerung von den entbehrlichsten Kleidungsstücken konnte er soviel erübrigen, um den Heimweg per Bahn wieder anzutreten.

— Am Sonntag Nachmittag ist ein würdiger Veteran der Kutschergewerbe, der seit dem Jahre 1846 bei einem und demselben Herrn, dem Lohnfuhrwerksbesitzer Mendel, in Lohn und Verdienst gewesene Dreiwägenkutscher war, wie man wohl sagen kann, in seinem Verufe gestorben. Er ist in Folge eines Schlaganfalls vom Bode seines Wagens herabgefallen und auf dem Transporte nach seiner Wohnung verstorben. Der Verstorbene war nach dem, was wir über ihn gehört haben, ein Meister von einem Mannes seines Berufes, der niemals wieder seinem Dienstherrn, noch der das Drohkraut bewachtigenden Behörde Veranlassung zu Unzufriedenheit oder zu einer Bütze oder Strafe gegeben haben soll.

— Als am vorigen Sonnabend gegen Abend ein Postillon mit einem zweispännigen Postwagen aus dem Hofe der Postverwaltung herausfahren wollte, wurden seine Pferde scheu, rannten mit dem Wagen an eine der steinernen Thorböden am Ausgangsthor, warfen dieselbe um und beschädigten auch noch einen draußen auf der Straße stehenden Gasandlader. Bevor sie jedoch noch weiteren Schaden anzurichten vermochten, hatte sie der Postillon wieder in seine Gewalt bekommen.

— Aus Hoboken (New-York) wird gemeldet, daß dort am 27. Februar der Dr. med. Mittler gestorben sei, der früher in Dresden ansässig, Anfangs der fünfziger Jahre von dort entflohen sei, um mehreren gegen ihn wegen Begünstigung der Flucht von Thälheimern am Dresdner Maiaufstand anhängigen Untersuchungen zu entgehen.

— Das Dresdner Börsen- und Handelsblatt schreibt: Die Strifles scheinen in Sachsen mit Rücksicht an mehreren Orten und in mehreren Branchen ausbrechen zu sollen. In Dresden sind die Holzarbeiter nicht mehr weit davon, und die Feuerarbeiter haben heute eine Versammlung, in der die Forderung einer Lohnverhöhung und eventuelle Arbeits-einstellung berathen werden sollen. In Leipzig will ein Theil der Schneidergeschäften ebenfalls den Werksstätten wecheln, wenn ihnen von den Arbeitgebern nicht eine Lohnverhöhung von 25 Procent gewährt wird. An beiden Orten weigern sich die Arbeitgeber, auf die gestellten Forderungen einzugehen.

— Uebermorgen, Donnerstag Abend, wird im Saal des Herrn Director Böhm auf der Ferdinandstraße Nr. 7 zweite Etage: Frau Florentine Siemers geborene Cöle von

Diermann, eine dramatische Vorlesung halten. Gegenstand derselben ist Grillparzers „Sappho“. Die Hälfte des Reinertrages soll dem patriotischen Unternehmen: „Heilstätte für deutsche Invaliden“ zukommen.

— Der Aufsichtsrath der Sächsischen Creditbank beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 11 Procent, b. i. 2 1/2 Thlr., für den Dividendenschein per 1. September vorzuschlagen. Diese Dividende ermöglicht die Rücklage von 20 Procent des nach Abzug der ordentlichen Dividende verbleibenden Reingewinns zum Reservefond.

— Vor mehreren Tagen kam ein Gewerbsgehülfe in einen Gasthof in der Wildstruffer Vorstadt in etwas betrunknen Zustande. Auf sein Verlangen erhielt er ein Zimmer, zu welchem eine Hofstiege hinauf führte, angewiesen. Einige Zeit darauf fanden ihn andere in dem nämlichen Gasthause losgelaufene Fremde im Hofe, woselbst er unweit der Treppe zu seinem Zimmer zusammen gekauert und der Sprache fast nicht mehr mächtig dastand. Man konnte unter bewandten Umständen nur annehmen, daß er verunglückt seines betrunknen Zustandes beim Treppsteigen herabgestürzt und dadurch jedenfalls sehr schwer verletzt worden war. Diese Vermuthung hat sich auch nachträglich bestätigt, denn der Verunglückte ist einige Tage darauf im Krankenhaus, woselbst er Aufnahme gefunden und ein Schädelbruch, den er vom Falle davon getragen, an ihm entdeckt worden ist, gestorben.

— Aus einer nach dem Hofe zu gelegenen Schlafstube des Parterregechoffes im Hause Nr. 31 der Waisenhausstraße, sind vorgestern Abend durch Einbrüden einer Fensterscheibe und Einsteigen eine Partie Effecten als: ein alter blauer Mannsrock, ein Paar neu vorgeschubte rindsleberne Halbsteifen, eine grauwollene Frießdecke mit buntem brauner Kante, ein dunkelblauer Filzhut, ein weißes Vorhemdchen mit Krage; ein roth und blauwollenes Vorhemdchen und ein Schwarzdornstok mit einem Hirschgeweihgriff gestohlen worden.

— Unbemittelte, arme Leute zur Zeit eines Quartalswechsels mit einigen Thälern zur Befreiung ihres Miethzinses zu unterstützen, sie einer schweren Sorge zu überheben, das ist gewiß ein edler Zweck. Einen solchen über sich mit großer Aufopferung der in Dresden bestehende Miethsbesitzerverein, dessen Verwaltungsrath durch Geschenke und Anläufe mehrerer Mobilien und anderen Gegenstände zusammengebracht hat. Von allen diesen Sachen ist eine Ausstellung in der zweiten Etage des Concerthauses auf der Waisenhausstraße veranstaltet worden, und sollen diese Gegenstände einer Verlosung, das Loos 15 Rgr., anheimfallen. Dafür kann man ein schönes Sopha nebst Sessel, Schreibtische, Secretäre, Spiegel, einen amerikanischen Kochofen, Stühle, Porcellan u. s. w. gewinnen. Von 5000 Loosen, welche ausgegeben werden, sind tausend als Treffer, als Gewinn bezeichnet. Man unterstütze dies Unternehmen, die Ziehung erfolgt schon in nächster Woche.

— In Loschwitz haben jedenfalls Spahvögel einem dortigen Barbier in der Nacht vom 29. Februar zum 1. März den an seinem Wohnungslocal befestigten Arm mit messingnen Beden abgegraben und löthiger Weise in den dortigen Gashof getragen. So einfach dies an sich ist, so scheint doch eine drollige Idee zu Grunde zu liegen, denn besagter Barbier soll demnach sein Quartier verlassen und wecheln nicht wohnen. Wenn seine Freunde, in der Annahme, daß er doch in den Gasthof ziehen muß, so fortfahren, allmählich einen Theil seines Besitzthums in den Gasthof zu schleppen, so kann er schließlich recht bequem seinen Hut aufsetzen und stolz in den Gasthof wandeln.

— In der Sonnabend den 2. März abgehaltenen anderweitigen konstituierenden Generalversammlung der Saxon-Austrian-Braunkohlenbergbau-Gesellschaft theilte der Vorsitzende, Adv. A. Hänel, als Grund der zweiten Einberufung mit, daß das Dresdener Handelsrecht gegen die durch die Vertheilung der Gesellschaft, sowie gegen einige Punkte der Statuten principiellen Bedenken erheben habe, die durch Gegenberathungen zu beseitigen sich der Verwaltungsrath vergeblich bemüht habe. Das Handelsrecht verlange u. A. die Constatirung auf Grund des Nachweises der Zeichnung von 4000 Stück Aktien, während in Rücksicht auf eine eingetragene Hypothek von 36,000 Thlr. nur 3640 Stück Aktien auszugeben notwendig erachtet worden sei; außerdem müsse in das Statut der Preis der erwerbenden Aktienwerte in Höhe von 330,000 Thlr. mit aufgenommen, ferner auch (wiewohl angefochtener) neuerer Bestimmungen zufolge das notarielle Protokoll von jedem anwesenden Actionär mit unterzeichnet werden. Den gestellten Forderungen ist durch nachträgliche Zeichnung und Unterzeichnung von 360 Stück Aktien, an welchen den Actionären ein Verwahrrecht bis zum 15. März ausbleiben wird, so wie durch eine die Bedenken des Handelsrechts beseitigende Resolution des Statuts in der Form habe, vorbeschrieben der Generalversammlung der Gesellschaft erklärt nach erneuter Feststellung der vollständigen Zeichnung des aufgelisteten Aktien-capitala von 400,000 Thlr. und der Einzahlung von mindestens 10% auf jede Actie (in Rücksicht von bereits 145,000 Thlr.) die Gesellschaft für constituirt, wozu den neu bedingten